

Montag, 9. Juli 2007

„Freie Humanisten“ werden zum „Humanistischen Verband“ Niedersächsische Körperschaft stärkt bundesweite Ausrichtung

Niedersachsens Humanisten blickten mit einem Auge zu ihrem Bundesverband nach Berlin, als sie am vergangenen Wochenende ihre Verfassung einer Generalüberarbeitung unterzogen. Mit großer Einmütigkeit hat das höchste Beschlussgremium, die Landesversammlung, einer Änderung des Namens zugestimmt. Ein einschneidender Vorgang für eine Organisation, die sich in über 20 niedersächsischen Städten seit vielen Jahrzehnten mit eigenen Gruppen für die Vertretung der Interessen kirchenfreier Bürger einen Namen gemacht hat.

Als HUMANISTISCHER VERBAND NIEDERSACHSEN will die humanistische Weltanschauungsgemeinschaft, die über den gleichen Rechtsstatus wie die Kirchen verfügt, ihr Engagement künftig noch intensiver mit ihren Partnerverbänden im Bundesgebiet koordinieren. Ab September 2007, wenn die Änderung wirksam wird, kann das nun auch unter einem bundesweit einheitlichen Namen geschehen.

In Niedersachsen verfügt der Verband seit 36 Jahren über einen Staatsvertrag mit dem Land Niedersachsen. Von rund 15.000 Menschen wird der Verband getragen, eine vielfache Zahl von Bürgern nimmt seine Leistungen regelmäßig in Anspruch. Er entsendet einen Vertreter in den Landesschulbeirat des Landes und äußert sich regelmäßig zu Gesetzesvorhaben, in denen es um ethische Fragen geht. In vielen Städten und Landkreisen sind es die Sprecherinnen und Sprecher des Verbandes, die bei weltlichen Trauerfeiern als Redner auftreten. Humanistische Trauungen und Feiern zur Geburt eines Kindes runden das Angebot weltlicher Feiern ab. Mit der Jugendweihe – heute auch als JugendFEIER bekannt – richtet der Verband seit über 120 Jahren (!) in Norddeutschland die Alternativfeiern zur Konfirmation und Kommunion aus.

Seit den 1980er Jahren werden Patientenverfügungen angeboten und es wird für das Recht auf einen würdigen Tod gekämpft. Die Patientenverfügungen des Verbandes gehören heute zu den Spitzenprodukten auf dem Markt und verfügen bundesweit über die größte Möglichkeit, seine individuellen Vorstellungen zum Ausdruck zu bringen. Selbstverständlich ist dieses Angebot auch für Nichtmitglieder offen.

In Hannover, wo sich die norddeutsche Zentrale des Verbandes befindet, wird vom HUMANISTISCHEN SOZIALWERK NORDDEUTSCHLAND mit dem HAUS HUMANITAS ein eigenes Studentenwohnheim mit 50 Plätzen betrieben. (→ Seite 2)

Die neue Verfassung beginnt künftig mit einer Präambel, die neben der inhaltlichen Ausrichtung der Organisation künftig auch einen Teil der historischen Entwicklung beschreibt:

Präambel

Freie, von humanistischem Denken geprägte Menschen in Niedersachsen haben sich zu der Weltanschauungsgemeinschaft HUMANISTISCHER VERBAND NIEDERSACHSEN zusammengeschlossen. Er tritt für Toleranz und Respekt im Umgang der Menschen untereinander ein. Kritisch ist die Toleranz gegenüber dogmatischen Ansprüchen, die menschlichen Grundwerten widersprechen. Der HUMANISTISCHE VERBAND NIEDERSACHSEN bekennt sich zu wissenschaftlichen Erkenntnissen im Sinne der Aufklärung.

Der HUMANISTISCHE VERBAND NIEDERSACHSEN arbeitet als Landesverband Niedersachsen im Humanistischen Verband Deutschlands (HVD) an der Verwirklichung der gemeinsamen Ziele. Er setzt die auf das Jahr 1847 zurückgehende Tradition der freireligiösen und freigeistigen Gemeinschaften Norddeutschlands fort, die im Jahre 1989 als FREIE HUMANISTEN erstmals unter einem einheitlichen Namen auftraten.

Der HUMANISTISCHE VERBAND NIEDERSACHSEN steht in direkter inhaltlicher und organisatorischer Nachfolge der Organisation, die 1934 „zur Abwehr staatsfeindlicher Umtriebe und zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit“ durch den nationalsozialistischen Staat verboten und enteignet wurde.

Neben Änderungen in Verbindung mit der bundesweiten Einbindung hat die Landesversammlung zur Verbesserung der Zusammenarbeit der örtlichen Gemeinschaften eine neue, zusätzliche Organisationsebene eingeführt. Regionalverbände werden künftig zu einer Verbesserung der Arbeit vor Ort beitragen.

Die Wahlen führten zu folgender Zusammensetzung der Verbandsgremien:

Präsident:

Prof. Dr. Hero Janßen (Göttingen)

Präsidium:

Jutta Feise (Hannover), Birger Holz (Bad Zwischenahn),
Bernd Leuschner (Barsinghausen)

Landesvorstand:

bestehend aus dem Präsidium und folgenden weiteren Personen: Wolfgang Böner (Elsfleth), Lena Jahnke (Langenhagen), Dr. André Lipski (Osnabrück), Hartmut Meyer (Osnabrück), Detlev Reinhardt (Hannover), Monika Saß-Dardat (Lehrte).